

Grundlagenpapier Positive Fehlerkultur

1. Grundhaltung

- Fehler gehören zum Menschsein und sind keine persönlichen Makel.
- Eigene Fehler akzeptieren wir und bekennen uns zu ihnen.
- Fehler braucht es für den eigenen Lernprozess.
- Der respektvolle Umgang auch mit fehlerhaften/nicht perfekten Kinderprodukten ist selbstverständlich.
- Heterogenität nehmen wir wahr und akzeptieren sie.
- Stärken und Schwächen nehmen wir an.
- Lernenden geben wir sachbezogene, hilfreiche, konstruktive und aufbauende Rückmeldungen.

2. Lernfördernden Umgang mit Fehlern

- Klima des Vertrauens
- Angstfreie Lernumgebung
- Respektvolle Kommunikation verbal und nonverbal
- Fehler sind Helfer
- Zu seinen Fehlern stehen dürfen
- Positive Verstärker

3. Auswirkungen von positiver Fehlerkultur auf Lernende

- Zuversicht und Vertrauen in eigenes Lernpotenzial
- Prägende Vorbildfunktion in der Reaktion auf Fehler anderer
- Stärkung der Fähigkeit zur Metakognition
- Höhere Beteiligung am Unterrichtsgeschehen
- Individualisierung des Lernens
- Verringerung von Frustrationserlebnissen
- Bessere Ausschöpfung der Leistungspotenziale von Lernenden

4. Verbindlichkeiten

- Die Lehrperson ist sich ihrer Vorbildfunktion im Umgang mit Fehlern bewusst.
- Das Thema „Fehler“ im Unterricht an- und besprechen.
- Den Ursachen für eine Fehlleistung auf den Grund gehen (z.B. Prüfungsangst, belastende Situationen, fehlende Lernstrategien, Angst Fragen zu stellen etc.).
- No Goes vermeiden: Blossstellen bei Fehlern, zeigen von fehlerhaften Beispielen, Kinderprodukte vernichten (z.B. zerreißen), herablassende Bemerkungen.